

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 12

Artikel: Von der Generalversammlung des "katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Generalversammlung des „Katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches“.

Den 19. Mai tagte in der Kongreßstadt Düsseldorf der katholische Lehrerverband von Gesamtdeutschland. Wir berichten ausführlich, weil die Verhandlungen unseren lieben katholischen Freunden im Lehrerstande sehr wohl tun. Wir lernen alle viel aus dem Referate, wenn wir nur wollen. Hoch die Standesinteressen, aber vergessen wir dabei nie die streng grundsätzliche, die spezifisch katholische Auffassung des Lehrerberufes. Der hochw. Herr Rektor Dr. Brück eröffnete die Generalversammlung und konnte konstatieren, daß dem Verband heute 8000 Mitglieder angehören. Es wurden Telegramme an den hl. Vater, an Kaiser Wilhelm und an Kultusminister Dr. Stupp abgesandt. Es lagen nun von den verschiedenen Provinzial- und Diözesanverbänden eine große Anzahl von Anträgen vor. Es wurde beschlossen, besondere Kommissionen einzusetzen für Fragen des Jugendschutzes, der Gesundheitspflege, des Küsterdienstes und für Schulangelegenheiten. Die Besprechung der Militärfrage hingegen wurde der Gesamtsitzung vorbehalten.

Bezüglich der Tagung des Kongresses gelangte ein Antrag zur Annahme, daß der Kongreß in der Regel alle zwei Jahre stattfinden soll und zwar um Pfingsten; in dem Zwischenjahr soll nur eine Vorstandssitzung (nicht um Pfingsten) abgehalten werden.

Den 20. vormittags tagten die Haupt-Jahresversammlungen der katholischen Lehrerverbände in Rheinland und Westfalen. Beide Versammlungen waren von mehreren hundert Lehrern besucht.

In der Sitzung des rheinischen Verbandes gelangte ein Vortrag des Hrn. Baaken (Eschweiler) zur Verlesung. Er behandelte das Thema: Wie kann der Lehrer durch Anschluß an Kollegen die Standesehre hochhalten, die Standesinteressen fördern und das Standesbewußtsein in richtiger Weise zum Ausdruck bringen? Treue Pfllichterfüllung in der Schule sei das beste Mittel zur Hebung des Lehrerstandes, jedoch müsse jeder Lehrer auch den persönlichen Verkehr mit Kollegen pflegen, insbesondere zur Erörterung der sonst stiefmütterlich behandelten Erziehungsfragen. Weiter müsse jeder Lehrer, der nicht zum Handwerker werden wolle, eine Schulzeitung lesen. Leider sei die Abonnentenzahl der katholischen Lehrerzeitungen noch äußerst gering. Ein besonderes Gewicht sei zu legen auf den Anschluß an katholische Lehrervereine. Dies sei nicht nur im Interesse des Standes, sondern auch des Staates. Die Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule und der Auswüchse der Kinderarbeit sei ohne die Hilfe der Lehrerverbände unmöglich. Nicht minder wichtig sei die Wirksamkeit des Verbandes für die Kirche. Seine Parole laute: Zu Christus! Für den Anschluß der katholischen Lehrer an den Verband gelte das Wort der hl. Schrift: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, wer nicht sammelt, der zerstreut. (Lebhafter Beifall.)

In der Hauptversammlung des westfälischen Lehrerverbandes erstattete der Provinzialvorsitzende Rektor Hallermann (Werl) den Tätigkeitsbericht. Der Verband hat sich von 1892 bis 1902 um 50 Vereine mit über 1000 Mitgliedern vermehrt. Es bestehen jetzt in Westfalen 82 Ortsvereine mit 1730 Mitgliedern. Das Hauptgewicht hat der Vorstand im letzten Jahre darauf gelegt, daß in jedem Verein apologetische Vorträge gehalten würden. Diese sollen dann in der Verbandszeitschrift *Erziehung und Unterricht* veröffentlicht werden. Die Verhandlungen des Verbandes über die Militärfrage werden in einer Broschüre zusammengestellt. Einen kräftigen Vorstoß hat der Verband getan, um die Vertretung der Lehrer in den Schulvorständen zu fördern. Die Versammlung beschloß dann,

an die Hauptversammlung der katholischen Lehrerinnen in Münster ein Begrüßungstelegramm zu richten als Ausdruck des wiederhergestellten Friedens zwischen beiden Verbänden. Dieser war gestört durch eine Polemik, ob die Lehrer oder Lehrerinnen besser geeignet seien für die Leitung der oberen Mädchenklassen.

Den 21. vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr fand eine Sitzung des Gesamtausschusses statt. Zunächst wurde über den Antrag betreffend die zukünftigen Verbandsarbeiten verhandelt. Derselbe lautet: „Die zehnte Generalversammlung des kath. Lehrerverbandes wolle folgende Gegenstände für die nächstjährigen Beratungen im katholischen Lehrerverbande bestimmen: 1. Wie kann der Lehrer der schulentlassenen Jugend fernerhin seine Fürsorge andeuten lassen? 2. Die kathol. populären Erziehungsschriften und ihre Bedeutung für Schule und Haus. Die beiden wichtigen Thematata werden den Vereinen Sachsens zur näheren Bearbeitung übergeben.

Als nächster Versammlungsort wird Straßburg in Aussicht genommen. —

Zur Rüksterfrage wurde beschlossen: Es empfiehlt sich die Auflösung der organischen Verbindung des Kirchendienstes mit dem Lehramt; damit wird jedoch keine Trennung von Kirche und Schule befürwortet; im Gegenteil ist die freiwillige Uebernahme des Organistendienstes durch die Lehrer erwünscht. Der Vorstand wird beauftragt, bei den kirchlichen und staatlichen Behörden in geeigneter Weise in dieser Richtung Stellung zu nehmen. Eine Kommission des westfälischen Verbandes soll den Vorstand unterstützen.

Auf die **Jugendfürsorge** beziehen sich folgende Beschlüsse: 1. Die Regierung ist zu ersuchen, anzuordnen, daß dem Lehrer, dem ein Kind in die Schule geschickt wird (bei Umzügen u. s. w.), das in Gefahr steht, der Fürsorgeerziehung anheimzufallen, hiervon Mitteilung gemacht wird, damit er dem Kinde seine besondere Fürsorge widmen kann. 2. Die Versammlung spricht ihre Freude darüber aus, daß die Regierung der Bekämpfung des Alkoholismus erhöhte Aufmerksamkeit schenkt; sie erkennt dabei an, daß das Fürsorgeerziehungsgezet eine Handhabe bietet, erfolgreicher als bisher diesem Uebelstande zu steuern. 3. Angesichts der auch in der Schuljugend immer weitere Kreise ziehenden Vergnügungssucht empfiehlt die Generalversammlung den Verbandsmitgliedern aufs dringendste, der Bekämpfung dieses Uebels erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. 4. Die Generalversammlung ist überzeugt von der Notwendigkeit der Bekämpfung des Automatenunwesens; sie empfiehlt den Verbandsmitgliedern, dem Betrieb der Automaten tatkräftig entgegenzuwirken. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, geeignete Schritte in dieser Angelegenheit zu tun. Als ständige Kommission für Jugendschutz fungiert der Verein Niederruhr.

Weitere Beschlüßfassungen beziehen sich auf die **Schulgesundheitspflege**. Um bei den Lehrern das Studium der schulhygienischen Fragen zu fördern, wird ein besonderer Verbandsausschuß gebildet. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß überall Schulgesundheitskommissionen eingerichtet werden, die alle Schuleinrichtungsfragen zu ordnen haben. Die Regierung wird aufgefordert, anzuordnen, daß die Seminaristen auch in der Schulhygiene unterwiesen werden, daß für Lehrer schulhygienische Fortbildungskurse eingerichtet werden und schließlich, daß die Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Lehranstalten gleiche Dauer und möglichst auch gleiche Tage erhalten. Auf den letzteren Punkt wird das Hauptgewicht gelegt. Die Centrale für Fragen der Schulhygiene ist der Verein Wiesbaden.

Als Kommission für die speziellen Lehrerfragen wird der westfälische Provinzialverein gewählt.

Die Versammlung beschloß dann die Begründung einer **Verbandskorrespondenz**, die den Verbandszeitungen und Provinzialverbänden zur eventuellen Weiterverbreitung zugehen soll.

Dem Kultusminister Studt spricht der Verband seinen Dank aus für die auf eine erhöhte Lehrerbildung abzielenden Erlasse, ebenso für den Erlaß über die Aufnahme der Lehrer in die Schulvorstände.

Ein Antrag des westfälischen Verbandes auf Einführung des lateinischen Sprachunterrichtes an den katholischen Lehrervorbildungsanstalten als obligatorischen oder fakultativen Unterrichtsgegenstand wird den Vereinen zur Diskussion überwiesen, ebenso die Frage der Regelung der gerichtlichen Gebühren für Lehrer als Zeugen bzw. Sachverständige.

Dem Vorstande wurde aufgegeben, die Gründung einer Haftpflichtversicherungskasse des Verbandes vorzubereiten.

Der kathol. Lehrerinnenverband hat im vorigen Jahre in Fulda eine Resolution gefaßt, worin erklärt wird, die Lehrer seien nicht im Stande, Mädchen genügend zu erziehen; die Vorsitzende des Verbandes hat neuerdings erklärt, daß man nur wünsche, daß in den oberen Mädchenschulklassen die Lehrerinnen nicht zurückgestellt, sondern als gleichwertig für den Unterricht anerkannt würden. Der Kongreß erklärt damit die Sache dann für den Verband für erledigt, spricht aber sein Bedauern aus über die Angriffe, die von Seiten der Lehrerinnen bei der Erörterung dieser Angelegenheit gegen die katholische Lehrerschaft gerichtet seien.

Eine lebhaftere Debatte knüpfte sich an einen Antrag, betreffend die Anschaffung eines Buches *Pädagogische Psychologie* von Seminarlehrer Habrich in Boppard als Verbandsgabe an alle Mitglieder. Der erste Band ist bereits zur Verteilung gelangt.

Der Vorsitzende Rektor Brück (Wochum) führte aus, es habe sich als großer Mißstand erwiesen, daß fast alle Lehrerprüfungskommissionen bei den Prüfungen auf das Herbart'sche Buch über Psychologie zurückgriffen. Dies sei besonders in Koblenz und Münster geschehen. Er habe sich deshalb nach einem Autor umgesehen, der die Psychologie nach dem heil. Thomas von Aquin darstelle. Das Ergebnis seiner Bemühungen sei das Werk von Habrich, das allseitige Anerkennung in katholischen Kreisen gefunden habe. Erfreulicherweise hätten sich auch die Prüfungskommissionen damit zufrieden gegeben, wenn Lehrer bei der Prüfung erklärt hätten, daß sie nach Habrich studiert hätten. (Lebh. Beifall.)

Der Kongreß dankte dem Vorsitzenden für seine Bemühungen und beschloß, auch den zweiten Teil des Werkes zu erwerben.

Ein weiterer Beschluß ging u. a. dahin, in der Militärfrage den Lehrern zu empfehlen, allgemein als Einjährige zu dienen; praktischer Weise geschehe dies nach dem 24. Jahre. Die Provinzialverbände sollen durch Versicherung, Darlehen u. s. w. den jungen Lehrern den Militärdienst erleichtern. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

⊙ a) **St. Gallen.** In st. gallischen Zeitungen wurde anlässlich der Katastrophe auf den Antillen geklagt, daß die Schule es vernachlässige, die Schüler mit den wichtigen Tagesereignissen bekannt zu machen. Man schreite an denselben achtlos vorüber. Bei manchem Präzeptor mag dieser Vorwurf berechtigt erscheinen, allein es gibt denn doch viele Lehrer, welche auch in diesem Punkte auf der Höhe der Zeit stehen und sich nicht lediglich an den „toten Lehrplan“ halten. Natürlich können nur die Schüler der obersten Klassen mit den Erscheinungen und Ereignissen des Tages bekannt gemacht werden, in den untern fehlt die Reife des Geistes und damit auch das Verständnis. Es wird gut sein, in solchen Dingen nicht allzu breitspurig zu werden. Die Extreme berühren sich. —